

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Ergerlöhn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 3 RM. Mehrzeilige Anzeigen nachfolgend. Bei fernmündlicher Anzeigeneinnahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erlischt das Anzeigenrecht.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verwaltung zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Ottendorf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Vertriebspreis: RM. - Fernruf: 22.

Nummer 127 Sonnabend, den 26. Oktober 1940 39. Jahrgang

Am Freitag wieder heftige Angriffe

Zahlreiche Luftkämpfe — 14 englische Flugzeuge abgeschossen — 53 Luftflieg. Wälder

Die deutsche Luftwaffe führte am Freitag im Verlauf des ganzen Tages wieder heftige Angriffe in der Haupt- und Nebengebieten der britischen Hauptstädte und außerdem auch auf Städte in Süd- und Mittelengland durch. Kriegswichtige Ziele, wie Fabriken, Häfen und Versorgungsanlagen, wurden vor allem von leichten Kampfbomben wiederholt mit großem Erfolg bombardiert und schwer getroffen. Hierbei entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe, an denen auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Flugzeugen teilnahm. Nach bisher vorliegenden Nachrichten wurden vierzehn britische Flugzeuge abgeschossen. Major Wälder erlangte bei diesen Kämpfen seinen 53. Luftflieg. Vier deutsche Flugzeuge wurden vermisst.

Auch im Luftkampf Seite an Seite

Kampfbomben mit Raketen und Flugzeuge mit Vektorenbündel gemeinsam über dem Kanal

Ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani schreibt in dem im Wehrmachtbericht gemeldeten erstmaligen Angriff italienischer Kampfbomben auf den Osten der britischen Insel. Die italienische Luftwaffe sei nunmehr mit einer der italienischen Fronten würdigen Organisation an der Luftfront des Kanals erschienen. Sie sei in dieser neuen Front an die Seite des deutschen Verbündeten getreten und habe damit erneut im hellschweren Kampf gegen den über die britischen Inseln die hellschweren Einheit des Willens und der Ziele der Luft der Achsenmächte feierlich bekräftigt. Seit Freitag fliegen die italienischen Bomber und die hellschweren Kampfbomben der beiden Verbündeten und verbündeten Nationen über den Kanal. Seit Freitag sieht man an der britischen Küste Flugzeuge mit dem roten Kreuz und Flugzeuge mit dem Vektorenbündel gemeinsam über dem Meer gegen den Feind zum Angriff vorzuziehen, der unablässig bis zum endgültigen und vollkommenen Sieg dauern wird.

Der Sonderberichterstatter schreibt weiter, die Wehrmacht in den der englischen Küste gegenüberliegenden Gebieten könne heute die italienischen Offiziere und die italienischen Piloten in einer heldischen und Willensgemeinschaft Seite an Seite mit den deutschen Offizieren und Piloten sehen, mit denen sie in vollkommener Kameradschaft verbunden seien.

London — ein „Bomben-London“

Schwerer nach Tagesanbruch ununterbrochene Luftangriffe

Auch am Freitag sind, wie der englische Nachrichtenbericht meldet, schwere nach Tagesanbruch ununterbrochene Luftangriffe auf London erfolgt. In vielen Teilen Londons und auch in der Umgebung der britischen Hauptstadt seien bereits in den Morgenstunden zahlreiche Bomben gefallen.

Mit den Worten „London ist und bleibt ein Bomben-London“ lautet der Bericht aus London ein. „Trotz Regen und Nebel“ so meldet der Korrespondent des Blattes, „fielen die Bomben Tag und Nacht“.

Während also das britische Außenministerium in dem amtlichen Kommuniqué transpondiert versucht, die Wucht der deutschen Angriffe zu verharmlosen und zu verkleinern, ist selbst eine Zeitung wie „The Times“ Handels- und Schiffahrtszeitung, die sich eifrig bemüht ist, nach dem Munde Churchill und seiner Mitarbeiter zu reden, nicht mehr in der Lage, die ungeheure Bombardierungskraft der deutschen Luftwaffe zu verharmlosen.

Zur besseren Erfassung der Hilfsquellen

Churchills SOS-Rufe an die Kolonialvölker

Churchill ist immer transpondierter bemüht, die kolonialen Hilfsquellen in die Läden, die die deutsche Blockade reißt, einzubringen. Wie es in einem Telegramm an eine Versammlung in der Vertreter von 400 Millionen Menschen aus Australien, Neuseeland, Südafrika, Birma, Ceylon, den malayischen Staaten, und weiß noch höher, teilnahmen, heißt, wurde diese Versammlung einberufen, „zur besseren Erfassung der Hilfsquellen“. Womit gleichzeitig gesagt ist, daß in der Erfassung dieser noch fühlbare Mängel zu verzeichnen sind. Ob diese 400 Millionen allerdings auf Churchills Hilferufen hören, ist doch nicht als fraglich.

Auch Rndz-Smilg verhaftet

Durch Spionagetätigkeit schwer betätigt

Der frühere polnische Marshall Rndz-Smilg, der durch das Zusammenhängen mit der Aufdeckung der polnischen Spionagetätigkeit gefangen Material betätigt war, ist gekerkert worden. Er befand sich auf einer kleinen Fregate in dem Verwaltungsbezirk Rumicu-Walcea inhaftiert.

Stabschef Luge in Warschau

Nach Abschluß der Besichtigungsfahrt durch die neuen östlichen Gruppenbereiche der SA traf Stabschef Luge in Warschau ein. Der Gouverneur von Warschau, SA-Brigadeführer Dr. Fischer, als dessen Gast der Stabschef in Warschau weilte, und der Stadthauptmann SA-Oberführer Best, einboten dem Stabschef die Willkommensfeier. Tags zuvor hatte der Stabschef das Grab des im September 1939 bei Ploniel gefallenen SA-Obergruppenführers Neuner-Quade besucht. Auf Einladung des Gouverneurs von Warschau fand im Palais Brühl in Anwesenheit des Stabschefs ein kameradschaftliches Beisammensein mit den in den Reihen der Wehrmacht stehenden SA-Männern statt.

Deutsche Volksgruppen stark vertreten

Die Haupttagung des BDA in München

Arbeitstagung im Zeichen der völkischpolitischen Arbeit. Am Freitagnachmittag wurde die große Tagung des Volksbundes für das Deutsche im Ausland in München mit einer Veranstaltung im altschwedischen Saal des Alten Rathauses fortgesetzt. Der Vorsitzende der Bundesleitung des BDA, Rektor der völkischpolitischen Arbeit und weitbekannte Geopolitiker Generalmajor a. D. Prof. Dr. Karl Haushofer, eröffnete die Tagung und hielt den Reichstagspräsidenten in Bayern, Reichsleiter General Ritter von Epp, sowie eine große Reihe von Ehrenmitgliedern willkommen. Mit besonderer Freude begrüßte er die zahlreichen Führer aller deutschen Volksgruppen, die Tagung sowie die Vertreter und Gäste aus artverwandten Volkstumern. Prof. Haushofer dankte den Männern, die sich um die Festigung des deutschen Volkstums und Lebensraums in jahrzehntelanger Arbeit verdient gemacht und die nun die ungewohnte Freude haben, daß ihr Werk durch Adolf Hitler Krönung und Erfüllung findet. Die Nachmittagstagung berührte in zahlreichen Vorträgen eine Reihe von interessanten Fragen, die durch die Entwicklung aus dem Blickfeld der deutschen Menschen verschwunden waren und die nun auf Grund der neuen europäischen Lage von wachsender Bedeutung für das Gesamtvolk geworden sind.

Eine einfache Rechnung

Der Stand unserer Luftführung

Autoritäre Staatsführung sicherte richtigen Vorkurs

Seit rund zehn Wochen führt die deutsche Luftwaffe in ununterbrochener Folge wuchtige Hammerschläge gegen die militärischen Ziele auf den britischen Inseln. Der Rhythmus dieser Angriffe ändert sich lediglich durch Witterungsbeeinflüsse gewisse Schwankungen. Diese haben das enalische Luftministerium immer wieder dazu verführt, dem eigenen Volk und der übrigen Welt einzureden zu wollen, daß sich die Kraft der deutschen Luftwaffe nunmehr erschöpft habe. So oft auch diese wissentliche Lüge in die Welt gesetzt wurde, ebenso oft wurde sie durch die Ereignisse widerlegt. Fast schon ermüdend wirken die Meldungen, die trotz aller englischen Fehlschüsse nach den neutralen Zeitungs-korrespondenten in die Welt gesandt werden, wonach die letzte Nacht oder der letzte Tag einen neuen Höhepunkt des Bombentagens gebracht hat, der das Feuer der Raketen mit seinen Explosionen überlötete.

Die deutsche Führung hat in den siegreichen Feldzügen von Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich den Beweis erbracht, daß sie die Luftwaffe als entscheidendes Kriegsmittel einzusetzen weiß.

Nachdem die deutsche Luftwaffe in den englischen und englandfreundlichen Auslandsgebieten bereits dreimal — in Polen, Skandinavien und im Westen — vernichtet wurde, kann man sich die verzweifeltsten Hoffnungen an der Themse an die Hoffnung, daß nun beim vierten Einsatz ihre Kraft erlahmen werde. Die ungewohnten Reserven der deutschen Luftwaffe an Mann und Material bürgen dafür, daß die Rechnung an der Themse falsch ist.

Die Unerschöpflichkeit dieser Reserven ist in einer langjährigen Planung und Vorerbeit sowie in der Auswertung der Erfahrungen des siegreichen Krieges begründet. All dies sind Gründe, die auf der Gegenseite wahrhaftig nicht vorliegen und auch nicht nachkonstruiert werden können.

Ueber die Menschenreserven des enalischen Empire macht man sich vielfach falsche Vorstellungen. Das Mutterland zählt 45, Kanada 10, Australien-Neuseeland 7 und Südafrika 2 Millionen Weibe, insgesamt etwa 68 Millionen. Wenn auch manche Allieger aus Ueberbie in England dienen, sind umgekehrt hochqualifizierte Kräfte des Mutterlandes für Kriegszug und Wirtschaftsbereitnisse in Uebersee gestellt, zumal unser italienischer Bundesgenosse im Mittelmeer und in Afrika starke enalische Kräfte bindet. Man kann daher ruhig annehmen, daß sich die Hilfskräfte der Dominions und Kolonien ausgleichen mit den Kräften, die England dafür unterhalten muß, damit sein Weltreich nicht zusammenbricht. Es stehen England also zur Verfügung gegen etwa 85 Millionen in Deutschland. Das ergibt eine rein zahlenmäßige Ueberlegenheit Deutschlands von 2:1.

Darüber hinaus hat Deutschland durch die Organisation der Hitlerjugend mit ihren Fliegergruppen, durch die Lehrlingswerkstätten der Luftfahrtindustrie und des Reichsluft-

fahrtministeriums sowie durch das RFLM, die gesamte deutsche Bevölkerung erzieht und seit Jahren vorgebildet.

Der deutsche Nachwuchs ist soweit systematisch vorbereitet und bringt Kenntnisse mit, die den Rekruten in England oder Amerika völlig fehlen, da keines dieser Länder über ähnliche Einrichtungen verfügt und diese sich auch nicht improvisieren lassen.

Eine der größten ausländischen Luftfahrtindustrien veränderte kürzlich stolz in der Presse, daß sie nunmehr — sage und schreibe — 450 Lehrlinge in einer eigenen Werkstatt ausbilde! Aus HZ und Lehrlingswerkstätten erhält die deutsche Luftwaffe technisch erstklassigen, auf seinen Beruf vorgebildeten und für seinen Beruf von Jugend an begeisterten Nachwuchs in überreichlichem Maße.

Die Erfolge der Luftwaffe brachten es mit sich, daß die Meldungen von Freiwilligen im Krieg zu direkt schwierigen Verhältnissen bei den Annahmestellen führte, da viele Tausende zurückverwiesen oder auf später vertrödet werden mußten. Deutschland konnte es sich jetzt im Krieg leisten, die Ausbildungszeit seines fliegenden Personals zu verlängern und zu vertiefen, da die Verluste minimal geblieben sind.

Jeder, der einmal die Kampfstätten des Westens oder die Bilder der Luftangriffe in England mit den ihm bekannten Wirkungen der nördlichen britischen Störungseinflüsse nach Deutschland veranschaulicht konnte, kann das Ergebnis dieser besseren Ausbildung mit eigenen Augen überprüfen.

Das gleiche gilt für den Nachschub an Material. Zunächst die Rohstofffrage: Für den Flugzeug- und Motorenbau braucht man Eisen, Aluminium, Chrom, Kupfer, Nickel und Wolfram, alles Rohstoffe, die Deutschland heute in genügender Menge erbt.

Die Rohstofffrage ist für Deutschland heute völlig gelöst. Tagelang muß England nicht nur die genannten Stoffe aus Uebersee mühsam heranzubringen, sondern selbst auch schon den deutschen Mangel an Eisen.

Die Flugzeugindustrie ist in Deutschland durch jahrelange Vorarbeit derart organisiert, daß jedes Flugzeug und jede Flugzeugteilteile in jedem beliebigen Werk erzeugt werden können. Demgegenüber ist es in England dank der privatkapitalistischen Auffassung im Frieden nicht möglich gewesen — und auch gar nicht versucht worden — etwa den Eisenbau von Spitze aus bei Konzentrationen herstellen zu lassen. Wenn England jetzt im Krieg daran geht, zeigt dies, wie vorausschauend unsere Rüstungsindustrie gearbeitet hat und welchen Vorkurs man besitzt, besonders wenn man auch diese Schwerindustrie des enalischen Nachschubs aus fremden Ländern, etwa aus USA, in Rechnung stellt.

Wenn Amerika jetzt versucht, die Typisierung seiner Luftwaffe mit der enalischen auszuweichen, so sind das Maßnahmen, die viele Jahre brauchen, ehe sie sich auswirken, und für diesen Krieg bestimmt zu spät kommen. Diese Jahre hat Deutschland bereits hinter sich, und diesen Vorkurs kann ihm niemand nehmen!

Wenn in Deutschland die Produktion in einer Flugzeugfabrik einmal durch englische Bomben gehindert werden sollte, so springt eines der vielen anderen Werke in die Bresche. In England ist dies nach all dem Gelagten kaum möglich, und in der Regel fehlt ein Werk, das nicht zu ersetzen ist.

Nur am Rande sei erwähnt, daß England im Gegensatz zu Deutschland in seiner nach privatkapitalistischer Profitmethode geführten Industrie viel zu viel Flugzeugmuster hergestellt hat. Wir kommen also zu dem Ergebnis, daß:

1. auf jedem englischen Flugplatz Ersatzteile und Nachschub für die verschiedensten Flugzeugmuster und darüber hinaus evtl. für gleiche Flugzeugmuster, die aber aus verschiedenen Fabriken kommen, aufgestellt werden müssen und

2. die englischen Flugzeugbesatzungen und das Wartungspersonal sich mit diesen zahlreichen verschiedenen Mustern und Geräten abfinden müssen, was natürlich nur zu Lasten der Leistung geht.

In Deutschland aber fliegt der jüngste Schüler mit der gleichen Maschine, die er später durch Monate im Kampf benutzte. Es stehen ihm darüber hinaus die in der Welt unerreichten optischen Zielgeräte und technischen Navigationsgeräte zur Verfügung, die vom Gegner als einzigartig beurteilt werden. Auch diese Geräte sind standardisiert. Die Arbeiter, die die Flugzeuggeräte herstellen, haben die gleiche systematische Schulung seit Jahren erfahren und bauen in allen Fabriken die gleichen standardisierten Muster. Dieser Vorkurs — der nur durch eine autoritäre Staatsführung im Verein mit einer Gemeinschaft durchgeführt werden kann, bei der Unternehmer und Arbeiter, Techniker und Soldaten im gleichen Geiste für das Gemeinwohl seit Jahren erzogen und geschult sind — ist der Garant für die unerschöpflichen Reserven der deutschen Luftwaffe.

Fassen wir nochmals zusammen: Eine nahezu doppelte Ueberlegenheit an Bevölkerung auf deutscher Seite, dazu ein seit Jahren besser geschultes und ausgewähltes Personal, völlig unbehinderte Rohstoffzufuhr in beliebigen Mengen, eine einheitlich geführte, über das ganze Land verteilte und aufeinander abgestimmte Industrie, Techniker und Arbeiter, die seit Jahren auf das gleiche Ziel und die gleichen Methoden ausgerichtet wurden, ein Nachwuchs an Flugzeugbesatzungen und Flugzeugwartungspersonal, der in einem Maß zutrifft, daß erk erst und nur in Ausnahmefällen Soldaten gegen England fliegen, die erst im Krieg in die Luftwaffe eingezogen sind, diese Grundlage ist die Gewähr dafür, daß die Hammerschläge der deutschen Luftwaffe gegen England so oder so seinen militärischen Organismus ins Herz treffen werden. Unbegrenzt aber sind die Reserven an Mann und Material, die Deutschlands Luftwaffe zur Verfügung stehen dank dem Vorkurs an Jahren, den niemand in der Welt in diesem Krieg aufholen vermag.